

Abstract zur KFIBS-AIES-Nachwuchstagung 2018

„Erst ,Sicherheits- und Verteidigungsunion‘, dann ,europäische Armee‘? Wissenschaftliche und praxisorientierte Beiträge zur Zukunft der europäischen Verteidigung“

Vortragsthema von Bernard-Eduard Stefan B.A., Master in *Études européennes* (CEU Nancy), derzeit Masterstudent an der Universität Wien:

„Eine europäische Verteidigungsunion ja, aber keine europäische Armee!“

Abstract:

Die Idee einer europäischen Verteidigungsunion wurde bereits im Jahr 1952 mit der „Europäischen Verteidigungsgemeinschaft“ (EVG) aufgegriffen. Sie wurde jedoch abgewiesen aufgrund der Angst Frankreichs, die militärische Autonomie zu verlieren. Auch ein mögliches militärisches Erstarken Deutschlands spielte in diesem Zusammenhang eine Rolle.

Wie realistisch ist die Idee einer europäischen Verteidigungsunion nach dem EU-Austritt Großbritanniens 2019?

Seit dem Jahrzehnt der multiplen Krisen und dem Aufkommen des Protektionismus wurde der Gedanke einer europäischen Verteidigungsunion wiederbelebt. In ihrem „Reflexionspapier über die Zukunft der europäischen Verteidigung“ (2017) verfasste die Europäische Kommission drei mögliche Szenarien, wie die zukünftige Zusammenarbeit der EU-Mitgliedstaaten in diesem Bereich aussehen könnte. Während Szenario A auf die „phasenweise Unterstützung“ durch die Mitgliedstaaten aufbaut, wollen Szenario B und C entweder ein operatives Handeln oder ein europäisches Militär verwirklichen.

Die Bestrebungen der EU-Kommission deuten auf eine Entscheidung zwischen Szenario B und C hin, weil man die Ausgaben für Rüstungsforschung in der Staatengemeinschaft konzentrieren möchte. Aus diesem Grund wurde 2017 ein Verteidigungsfonds eingerichtet, der bereits erste Forschungsprojekte finanziert. Im Dezember letzten Jahres haben sich die EU-Staaten erst einmal auf das „Europäische Entwicklungsprogramm für die Verteidigungsindustrie“ (EDIDP) geeinigt. Das EDIDP fördert die Wettbewerbsfähigkeit und Innovationsfähigkeit der EU-Verteidigungsindustrie mit einem Budget von 500 Mio. Euro für die Jahre 2019 und 2020.

Inwiefern werden sich die EU-NATO-Beziehungen im Falle einer strategischen Autonomie Europas verändern?

Die Europäische Union will ihre Rolle in der internationalen Politik stärken, da das Verlangen der EU-Bürger(innen) nach Sicherheit das Thema Nummer eins ist. Alle militärischen Schritte werden gemeinsam entschieden, daher würde die europäische Verteidigungsunion

komplementär zur NATO stehen, so wie es in Szenario C beschrieben wird. Geregelt ist die Schaffung der europäischen Verteidigungsunion im „Vertrag über die Europäische Union“ (EU-Vertrag, EUV) in Artikel 42. Eine Vermischung der Szenarien B und C hätte eine geteilte Verantwortung zwischen der EU und der NATO zur Folge. Das Streben der EU hierbei ist, ein militärischer Partner auf Augenhöhe zu werden, um im Ernstfall die eigene Sicherheit gewährleisten zu können. Aus diesem Grund würde eine europäische Verteidigungsunion mehr Kontrolle im politischen Entscheidungsprozess garantieren, anstatt wie bisher der militärischen Willkür einzelner NATO-Staaten ausgesetzt zu sein.

Werden die Verteidigungsausgaben der EU-Staaten tatsächlich regelmäßig erhöht oder bleibt dies letztlich nur ein Lippenbekenntnis?

Derzeit wird der EU-Fonds über den Haushalt finanziert, wie es in Szenario C beschrieben wird. Hierfür diene die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) als Vorlage, wobei die EU-Mitgliedstaaten durch Direktzahlungen die gemeinsame Finanzierung wichtiger Fähigkeiten und die gemeinsame Beschaffung multinationaler Fähigkeiten mittragen. Die Beitragszahlungen werden sich in naher Zukunft erhöhen, da die unterschiedlichen Modelle unweigerliche Einstimmigkeit der Union verlangen, um Projekte überhaupt realisieren zu können. Eine Alternative zur Finanzierung wäre die Trennung des Verteidigungsfonds vom EU-Budget, um eine flexiblere Anpassung an die Beiträge der Länder zu ermöglichen.

Wird in den nächsten Jahrzehnten die Gründung einer europäischen Armee erfolgen oder bleibt diese Vision ein ewiger Traum?

Der österreichische Bundesheer-Offizier, Brigadier Walter Feichtinger, schließt eine gemeinsame Armee auch in ferner Zukunft unmissverständlich aus. Die EU-Verteidigungsstrategie kann sich in seinen Augen immer nur auf doppelte Strukturen stützen. Eine gemeinsame europäische Armee kann nur Sinn ergeben, wenn die EU komplett neue Strukturen annehmen würde. Ein Beispiel dafür wäre das Konzept der „Europäischen Republik“, welches von der deutschen Politikwissenschaftlerin Ulrike Guérot (Donau-Universität Krems) ausformuliert wurde. Anstatt neue ineffiziente Doppelstrukturen aufzubauen oder weiter zu bedienen, könnte die EU ihre Interessen im Bereich der Sicherheits- und Verteidigungspolitik durch kluge Kooperation mit internationalen Akteuren sowie der Nutzung internationaler Foren besser umzusetzen versuchen.

Feichtinger vertritt die Meinung, dass Szenario A bereits durch die sogenannten *Battle Groups* der EU existiert (sie wurden aus politischen Gründen noch nie eingesetzt). Für Szenario B wären die Weichen bereits gestellt, so Feichtinger weiter, und im Prinzip ist dieses Szenario genau das, was sich die Bevölkerung erwartet. Szenario C geht für die EU in Richtung einer militärischen Macht. Was die EU-Pläne aber nicht vorsehen, ist die Bildung einer europäischen Armee. Die wirklich harte militärische Verteidigung wird auch auf lange Sicht die Aufgabe der NATO bleiben. Das Motto der EU lautet daher: „Verteidigung ja, Angriff nein!“

Quellen:

- Europäische Kommission (2017): Reflexionspapier über die Zukunft der europäischen Verteidigung, https://ec.europa.eu/commission/sites/beta-political/files/reflection-paper-defence_de.pdf (letzter Zugriff: 04.09.2018).

- Guérot, Ulrike (2018): The European Republic is under construction, Innocracy, 28th June 2018, Berlin, https://europeandemocracylab.org/files/oneo/img/european-democracy-lab/Innocracy%20Conference:%20Ulrike%20Gu%C3%A9rot/Gue%CC%81rot_Innocracy_2018.pdf (letzter Zugriff: 04.09.2018).
- Steiner-Gashi, Ulrike (2017): EU-Verteidigung: Keine Armee, aber eine militärische Macht, in: Kurier.at, <https://kurier.at/politik/inland/eu-verteidigung-keine-armee-aber-eine-militaerische-macht/268.550.463> (letzter Zugriff: 04.09.2018).
- Trixa, Rebecca (2017): Der Weg in eine europäische Sicherheits- und Verteidigungsunion, CPD Policy Blog, <https://policyblog.uni-graz.at/2017/10/der-weg-in-eine-europaische-sicherheits-und-verteidigungsunion/> (letzter Zugriff: 04.09.2018).
- Wiener Zeitung (2018): EU will Militärzusammenarbeit weiter ausbauen, in: Wiener Zeitung.at, https://www.wienerzeitung.at/nachrichten/europa/europaeische_union/963135_EU-will-Militaerzusammenarbeit-bis-Jahresende-weiter-ausbauen.html (letzter Zugriff: 04.09.2018).
- ZEIT ONLINE (2017): Verteidigungspolitik: EU will Ausgaben für Rüstungsforschung bündeln, in: zeit.de, <https://www.zeit.de/politik/2017-06/verteidigungspolitik-eu-kommission-militaer-ausgaben-verteidigungsfonds> (letzter Zugriff: 04.09.2018).